

Reflexionsimpuls: „Die Elternrolle respektieren und wertschätzen“

05.08.2026

Liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, liebe Freund:innen und Interessierte, die Kinder und Jugendlichen, die wir als EWD begleiten, leben in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Sie wohnen in Wohngruppen, weil ihre Eltern sie aktuell nicht versorgen können, nicht versorgen dürfen oder weil ihr Schutz und ihre Entwicklung eine Unterbringung außerhalb der Herkunftsfamilie erforderlich machen.

Hinter jeder Unterbringung steht eine eigene Geschichte. Manche Kinder erleben regelmäßigen Kontakt zu ihren Eltern. Andere sehen ihre Mutter oder ihren Vater nur selten. Einige haben Vormund:innen oder Ergänzungspflegschaften, andere leben mit offenen Fragen über ihre Herkunft und ihre Familiengeschichte.

Was nahezu alle jungen Menschen jedoch gemeinsam haben: Sie haben Eltern. Und selbst dort, wo Kinder schwere Erfahrungen wie Vernachlässigung, körperliche oder psychische Gewalt, Missbrauch oder chronische Überforderung erlebt haben, bleiben Eltern häufig bedeutsame Figuren ihrer inneren Welt. Herkunft, Familiengeschichte und familiäre Zugehörigkeit prägen Identität weit über die konkrete Alltagserfahrung hinaus. Fachliche Konzepte der Kinder- und Jugendhilfe betonen daher seit Langem, dass Kinder und Jugendliche auch während einer Fremdunterbringung Teil ihres Familiensystems bleiben. Die Beziehung zur Herkunftsfamilie bleibt für viele junge Menschen ein wichtiger Baustein ihrer Identitätsentwicklung.

Wenn Eltern fragen: „Nehmt ihr mir mein Kind weg?“

Tritt nun ein/e Wegbegleiter:in in das Leben eines Kindes, kann dies auch Auswirkungen auf die Eltern haben. Mütter oder Väter könnten offen fragen: *"Wollen die jetzt die Rolle übernehmen, die eigentlich mir zusteht?"* Oder: *"Nehmen die mir mein Kind weg?"* Diese Fragen wirken auf den ersten Blick vielleicht überraschend. Dahinter stehen jedoch oft Schuldgefühle, Verlustängste, Scham oder die Sorge, durch andere Erwachsene ersetzt zu werden.

Gerade Eltern, die sich um ihr Kind kümmern möchten, dies aber aufgrund ihrer Lebenssituation, eigener Belastungen, Erkrankungen oder behördlicher Entscheidungen nur eingeschränkt können, erleben häufig einen tiefen inneren Konflikt. Sie möchten Eltern sein, können ihre Elternrolle aber nicht so leben, wie sie es sich wünschen.

Unsere Antwort als EWD ist deshalb klar und zugleich wertschätzend: **Nein. Wir nehmen niemandem ein Kind weg.** Wir ersetzen keine Mutter und keinen Vater. Wir übernehmen keine Elternrolle. Wir treffen keine Entscheidungen über Sorge- oder Umgangsrechte. Und wir konkurrieren weder mit Eltern noch mit Vormund:innen, Pflegefamilien oder Fachkräften.

Unsere Aufgabe ist eine andere: Wir bieten Kindern und Jugendlichen eine zusätzliche, verlässliche Beziehung zur Heimerziehung an. Eine erwachsene Bezugsperson, die Zeit hat, zuhört, ermutigt und Orientierung bietet.

Loyalitätskonflikte erkennen und achtsam begleiten

Für viele Kinder und Jugendliche in Wohngruppen sind Beziehungen zu ihren Eltern komplex. Ein Kind kann seine Mutter vermissen und gleichzeitig wütend auf sie sein. Ein Jugendlicher kann den Kontakt zum Vater suchen und sich gleichzeitig vor diesem fürchten. Ein junger Mensch kann seine Wegbegleitung sehr mögen und dennoch Angst haben, damit den Eltern untreu zu werden.

Solche inneren Widersprüche sind nicht ungewöhnlich und gehören oftmals zu den Herausforderungen, mit denen Kinder in den Hilfen zur Erziehung leben.

Für uns als Wegbegleitende bedeutet dies:

- Wir sprechen respektvoll über Eltern.
- Wir vermeiden vorschnelle Bewertungen.
- Wir drängen Kinder weder zu Kontakt noch zu Kontaktabbruch.
- Wir halten Ambivalenzen aus.
- Wir stellen das Erleben des Kindes in den Mittelpunkt.

Kontaktabbrüche oder Ablehnungen durch junge Menschen gegenüber Elternteilen können sehr unterschiedliche Ursachen haben. Loyalitätskonflikte, Bindungserfahrungen, Traumafolgen, Gewalt- und Vernachlässigungserfahrungen oder familiäre Konfliktdynamiken müssen stets differenziert betrachtet werden. Pauschale Erklärungsmodelle greifen zu kurz.

Unser neuer Leitfaden für Eltern

Um Eltern, Sorgeberechtigten und wichtigen Bezugspersonen unsere Rolle verständlich zu erklären, hat EWD einen neuen Leitfaden für Eltern entwickelt. Dieser steht sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache auf unserer Website zentral zur Verfügung.

Dort formulieren wir einen Grundsatz, der unser Verständnis von Wegbegleitung auf den Punkt bringt: **„Du darfst deine Wegbegleitung gernhaben – und deine Eltern bleiben deine Eltern.“**

Der Leitfaden erläutert, dass Wegbegleitungen zusätzliche Unterstützung, Ermutigung und Orientierung bieten und es sein kann, dass Eltern wichtigste Bezugspersonen ihrer Kinder bleiben. Ebenso betonen wir die Bedeutung von Offenheit, Transparenz und respektvoller Zusammenarbeit mit Familien.

Wir laden euch herzlich ein, bei Bedarf auf diesen Leitfaden hinzuweisen.

Was eure Rolle besonders macht

Als ehrenamtliche Wegbegleiter:innen bewegt ihr euch außerhalb der institutionellen Steuerung von Hilfen. Ihr schreibt keine Berichte. Ihr entscheidet nicht über Hilfemaßnahmen. Ihr bewertet keine Eltern. Ihr begleitet. Genau darin liegt eure besondere Stärke.

Kinder und Jugendliche erleben durch euch, dass Beziehung nicht an Bedingungen geknüpft sein muss. Dass ein Erwachsener da sein kann, ohne etwas von ihnen zu wollen. Dass Verlässlichkeit auch außerhalb professioneller Zuständigkeiten möglich ist. Diese Erfahrung kann für junge Menschen von unschätzbarem Wert sein. Nicht, weil dadurch Eltern ersetzt werden. Sondern weil dadurch ein zusätzlicher sicherer Beziehungsraum entsteht.

Unser Impuls an euch

- Denkt Herkunft stets mit, auch wenn sie im Alltag nicht sichtbar ist.
- Sprecht respektvoll über Eltern und andere Bezugspersonen.
- Haltet Loyalitätskonflikte aus, statt sie auflösen zu wollen.
- Macht eure Rolle transparent.
- erinnert Eltern daran, dass sie Eltern bleiben.
- erinnert Kinder daran, dass sie ihre Wegbegleitung mögen dürfen, ohne ihre Familie zu verlieren oder zu „verraten“.

Zum Mitnehmen

Kinder in Wohngruppen brauchen verlässliche Beziehungen. Sie brauchen aber ebenso die Gewissheit, dass ihre Herkunft geachtet wird. Wegbegleitung bedeutet deshalb nicht, an die Stelle von Eltern zu treten. Wegbegleitung bedeutet, einen zusätzlichen Platz im Leben eines jungen Menschen einzunehmen. Einen Platz, auf dem Beziehung wachsen darf. Ohne Konkurrenz. Ohne Vereinnahmung. Und immer mit Respekt vor der Geschichte des Kindes.

Vielen Dank, dass ihr junge Menschen auf diesem Weg begleitet.

Herzliche Grüße

Euer Julius